

# Wir erinnern an

# Familie Mardyks

**Frieda Fajga Mardyks** geborene Freisinger, geboren am 1. Mai 1889 in Warschau, Handelsfrau, wohnhaft in Magdeburg, Alter Markt 23, am 27. Oktober 1938 verhaftet und einen Tag später nach Bentschen / Zbaszyn (Polen) deportiert, Ghetto Warschau, ermordet.

**Simon Robert Lejb Mardyks**, geboren am 15. Juli 1914 in Warschau, Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Alter Markt 23, am 27. Oktober 1938 verhaftet und einen Tag später nach Bentschen / Zbaszyn (Polen) deportiert, 1939 in die USA entkommen, überlebend.

**Greta Rachel Golde Mardyks**, geboren am 23. September 1925 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Alter Markt 23, am 27. Oktober 1938 verhaftet und einen Tag später nach Bentschen / Zbaszyn (Polen) deportiert, Ghetto Warschau, ermordet.

## Was wissen wir von ihnen?

1920 ist im Magdeburger Adressbuch erstmals ein Uhrmacher namens Abraham (Abram) Chaim Mardyks verzeichnet. Er wohnt Schrottdorfer Straße 20, später in der Neustädter Straße 11. Abraham Chaim Mardyks, am 23. Juli 1881 in Warschau geboren, ist zu diesem Zeitpunkt längst mit der gleichfalls in Warschau geborenen Frieda Fajga Feisinger verheiratet. Das Paar hat einen sechsjährigen Sohn, Simon Robert Lejb, in Warschau geboren. In Magdeburg kommt am 26. Januar 1921 ein zweiter Sohn zur Welt, Leon, er stirbt aber schon etwas mehr als ein Jahr nach der Geburt am 7. April 1922. Schließlich wird den Mardyks in Magdeburg am 23. September 1925 eine Tochter geboren, Greta Rachel Golde.



links Alter Markt 24 und 23  
Foto / Archiv Schmietendorf

Ein schwerer Schicksalsschlag für die Familie ist es, dass Abraham Mardyks überraschend am 30. Oktober 1926 im Alter von nur 45 Jahren stirbt. Der Schuhwarenhändler Nathan Oppenheim aus der Jakobstr. 40 zeigt seinen Tod beim Standesamt an. Abraham Mardyks und der Sohn Leon sind auf dem Israelitischen Friedhof Farmersleber Weg bestattet.

Nun ist Frieda Mardyks darauf angewiesen, allein für den Lebensunterhalt der Familie zu sorgen. Sie zieht um nach Alter Markt 23, begründet dort ein Abzahlungsgeschäft und verkauft Textilwaren, Stoffe und Bekleidungsartikel jeglicher Art – je nach Wunsch auch auf Raten.

Mit Beginn der Nazizeit beginnt für die jüdische Familie eine Zeit der Bedrängnis und Verfolgung. Simon Mardyks berichtet später, was er erlebt, als er und seine Familienangehörigen Ende Oktober 1938 Opfer der so genannten „Polenaktion“ werden, mit der das NS-Regime rund 17 000 im Deutschen Reich lebende Jüdinnen und Juden mit polnischer Staatsbürgerschaft verhaften, ausweisen und gewaltsam zur polnischen Grenze verbringen lässt.

Den Mardyks' werden in Magdeburg die Pässe abgenommen und ihnen erst an der polnischen Grenze wieder ausgehändigt, ehe sie mit Gummiknüppeln und Gewehrkolben auf die polnische Seite gejagt werden. Simon besitzt allerdings ein Besuchervisum für die Einreise in die USA, so dass er später über Warschau dorthin entkommen kann. In Warschau erfährt er auch zum letzten Mal etwas von Mutter und Schwester, die, so vermutet er, im Warschauer Ghetto zu Tode gekommen sind.

Simon Mardyks kehrt nach 1945 nach Deutschland zurück und lässt sich in Süddeutschland nieder. Am 23. Oktober 1948 heiratet er in Ludwigsburg Elisabeth Oehling (geb. dort am 25. Februar 1927) und wohnt seit 1965 in Heidenheim an der Brenz. Dort stirbt seine Frau am 24. April 1974 und er am 7. August 1980.

Informationsstand Januar 2025

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg; Landeshauptarchiv Magdeburg; Standesamtsarchiv Magdeburg, Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Stadtarchiv Heidenheim an der Brenz; Bundesarchiv Berlin; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv, Entschädigungsakten Nds. 725 Hildesheim Acc. 138/94 Nr. 3371/72; Recherchen und Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

2

Der Stolperstein für Frieda Faiga Mardyks wurde von der Chirurgischen Praxis Dr. Alexander Zipreß, Wanzleben gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

2

Der Stolperstein für Greta Rachel Golde Mardyks wurde von der Chirurgischen Praxis Dr. Alexander Zipreß, Wanzleben gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

2

Der Stolperstein für Simon Robert Mardyks wurde von der Chirurgischen Praxis Dr. Alexander Zipreß, Wanzleben gespendet.